

PRESSEAUSSENDUNG

SICHER IM WASSER – ERTRINKEN IST VERMEIDBAR!

SELBSTRETTUNGSKOMPETENZEN DURCH DEN WASSER-SICHERHEITS-CHECK

Wasser übt auf Kinder eine magische Anziehungskraft aus. Leider führt das Plantsch- und Badevergnügen aber gerade in dieser Altersklasse immer wieder zu Ertrinkungsunfällen. Sicheres Vorarlberg weist deshalb eindringlich darauf hin, Kinder im und am Wasser nie aus den Augen zu lassen und Schwimmkenntnisse zu fördern.

Ertrinken passiert meist lautlos. Sowohl Kinder als auch Erwachsene haben normalerweise keine Möglichkeit mehr auf sich aufmerksam zu machen. So sind in 90 Prozent der Ertrinkungsunfälle von Kindern, Erwachsene in unmittelbarer Nähe, jedoch abgelenkt.



„Ertrinken ist die häufigste Unfallursache mit Todesfolge bei Kleinkindern und die zweithäufigste bei Kindern. Auf ein tödlich verunglücktes Kind kommen vier Kinder, die stationär aufgenommen werden müssen und oft das Krankenhaus mit irreversiblen Gehirnschäden verlassen“, so Landesrätin Martina Rüscher.

Bereits wenige Minuten unter Wasser reichen, um schwere Schäden herbeizuführen. Einer der Gründe für das hohe Ertrinkungsrisiko bei den Kleinsten ist der sogenannte „Totstellreflex“, der bei Kindern bis zu ca. 3 Jahren vorhanden ist. Aus bisher ungeklärter Ursache verhindert dieser das Heben des Kopfes aus dem Wasser, selbst wenn die Wassertiefe nur wenige Zentimeter beträgt. Dabei gibt es einfache Maßnahmen, um Ertrinkungsunfälle zu verhindern. *„Sichern Sie im privaten Bereich alle Gefahrenquellen entsprechend ab, wenngleich diese auf den ersten Blick als ungefährlich erscheinen. Denken Sie auch daran, Plantschbecken nach Gebrauch immer auszuleeren, Biotope einzuzäunen, Pools und Regentonnen abzudecken und die Aufsichtspflicht bewusst wahrzunehmen“,* appelliert Martina Rüscher.

Sie ist überzeugt, dass die Sensibilisierung hinsichtlich des Ertrinkens absolut notwendig ist. *„Abschließend ein Dankeschön an das Team von Sicheres Vorarlberg für diese wichtige Initiative und die wertvolle Arbeit, die hier geleistet wird“,* so die Landesrätin für Gesundheit und Sport.

Selbstrettungskompetenzen mit dem Wasser-Sicherheits-Check

Neben der Absicherung von Gefahrenquellen und der uneingeschränkten Aufsicht durch Erwachsene sind gute Schwimmkompetenzen ein wichtiger Schutz vor dem Ertrinken. Umso erschreckender, dass immer mehr Kinder nicht ausreichend Schwimmen können.

„Ein absolvierter Schwimmkurs allein macht ein Kind noch nicht zu einem sicheren Schwimmer oder einer sicheren Schwimmerin. Nicht selten gibt es nach Ende des Schwimmkurses einen starken Peak bei den Unfallzahlen, da Eltern ihr Kind in Sicherheit glauben. Und darin liegt auch eine gewisse Gefahr. Deshalb wurde von Sicheres Vorarlberg in Zusammenarbeit mit weiteren Experten und Expertinnen

der Wasser-Sicherheits-Check entwickelt, um Kindern zusätzlich notwendige Selbstrettungskompetenzen zu vermitteln,“ so Mario Amann, Geschäftsführer von Sichereres Vorarlberg.

Gebündelte Kompetenz – angepasst auf Vorarlberg

Der Wasser-Sicherheits-Check basiert auf jahrelangen Erfahrungen der BFU Schweiz und der Lifesaving Society Kanada und wurde auf die Bedürfnisse der Kinder in Vorarlberg angepasst. Im Zuge der Programmentwicklung wurden für Schwimmende und Nicht-Schwimmende folgende Kategorien festgelegt und bei den jeweiligen Kursen eingeteilt:

- ✓ NICHT-SCHWIMMER: Kann in keinem Stil 12 Meter schwimmen und nicht tauchen
- ✓ LEICHT-SCHWIMMER: 12 Meter schwimmen sind möglich, Stellungs- und Atmungsfehler vorhanden
- ✓ SCHWIMMER: 12 Meter schwimmen sind leicht zu schaffen, Atmung sowie Bein- und Armbewegungen stimmen

Die Zahlen zeigen es: Selbstrettungskompetenzen sind erlernbar!

Das Angebot ist für Volksschulkinder der zweiten und dritten Klasse konzipiert, da die Einheiten körperlich fordernd sind. In den Jahren 2019 bis Juli 2022 haben 1.191 Kinder den Wasser-Sicherheits-Check vollständig absolviert (Anmerkung: aufgrund der Corona-Pandemie konnten nicht alle Kurse durchgeführt werden).

Basierend auf den oben angeführten Kriterien wurden von allen Absolventen und Absolventinnen in der Gruppe der zweiten und dritten Volksschulklassen 27 Prozent als Nicht-Schwimmer, 33 Prozent als Leicht-Schwimmer und 40 Prozent als Schwimmer eingestuft.



Abbildung 1: Einteilung nach Schwimmkompetenzen vor Absolvierung des Wasser-Sicherheits-Checks und im Vergleich dazu jeweils die Anzahl der Kinder, die das Programm positiv absolviert haben. (Zeitraum: März bis Juli 2022).

Im Jahr 2022 wurden von März bis Juli ca. 440 Kinder für die Notfall-Basics im Wasser trainiert. In der Auswertung dieser Kurse (Abb. 1) wird ersichtlich, dass jeder zehnte Schwimmende das Programm nicht positiv abschließen konnte. Umso wichtiger ist es, dass auch gute Schwimmer:innen diese Notfalltechniken erlernen.

Die Grafik zeigt zudem, dass 23 Prozent der Nicht-Schwimmenden den Wasser-Sicherheits-Check positiv abgeschlossen haben. Daraus lässt sich schließen, dass Selbstrettungskompetenzen mit einigen Trainingseinheiten erlernbar sind, auch wenn die Sicherheit beim Schwimmen noch nicht voll ausgereift ist.

Ziele

Der Wasser-Sicherheits-Check ist die Minimalanforderung im Bereich Schwimmen und soll Kindern in drei Doppelstunden Selbstrettungskompetenzen vermitteln. *„Sie sollen aber trotzdem nie allein und unbeaufsichtigt baden oder schwimmen gehen“*, erklärt Amann. *„Deshalb ist die Information der Eltern über mögliche Gefahrenquellen ein wichtiger Bestandteil des Projekts. Der Wasser-Sicherheits-Check ist kein klassischer Schwimmkurs, sondern ein wichtiger erster Schritt, um sicher im und am Wasser zu sein. Hier erlernen die Kinder Notfalltechniken, für Anfänger, Fortgeschrittene und Profis“*, so Amann weiter.

„Die mit dem Programm erlangte Mindestkompetenz soll Kinder befähigen, sich nach einem Sturz ins Wasser selbst an den Beckenrand oder ans Ufer zu retten. Zusätzlich soll mehr Sicherheit im Tiefwasser gewonnen werden“, betont Mario Amann.

Das Ziel von Sichereres Vorarlberg ist es weiterhin, den Wasser-Sicherheits-Check flächendeckend auszurollen. Daher ist es umso erfreulicher, dass mit der Regionalentwicklung Bregenzwald ein Partner gefunden worden ist, mit welchem es möglich sein wird, eine ganze Region zu erreichen.

Übungen

Um den Wasser-Sicherheits-Check zu bestehen, müssen folgende Aufgaben hintereinander und ohne Unterbrechung durchgeführt werden:

- ✓ Rollen vom Rand in tiefes Wasser
- ✓ 1 Minute an Ort über Wasser halten
- ✓ 50 Meter schwimmen und selbständig aus dem Wasser steigen.

Vorab werden zwei Unterrichtseinheiten von den Lehrpersonen in der Klasse selbst abgehalten. Ablauf und Materialien werden zu Verfügung gestellt. Von unseren ausgebildeten Trainer:innen werden drei standardisierte Wasser-Einheiten durchgeführt. *„In Kleingruppen können wir ein sehr individuelles Training umsetzen. Das ist uns besonders wichtig, da wir so eine stabile Qualität garantieren können“*, erklärt Schwimmtrainerin Birgit Gasser. Abgeschlossen wird mit dem Wasser-Sicherheits-Check. Die Schule erhält im Anschluss die Ausweise für alle Kinder, die bestanden haben.

Eine regionale Kooperation im Bregenzerwald

Mit Beginn dieses Schuljahres startete eine Kooperation zwischen Sicherem Vorarlberg und der Regionalentwicklung Bregenzerwald. Im Rahmen der Initiative „Der Bregenzerwald lässt kein Kind zurück“ wird nahezu flächendeckend für alle Volksschulen der Wasser-Sicherheits-Check angeboten. Gesamt profitieren 371 Zweitklässler:innen möglichst nahe ihres Schulortes von dem Angebot, welches durch das Engagement und die Bemühungen vieler Personen in der Region möglich wurde.

„Uns ist es ein großes Anliegen, dass wir möglichst viele Kinder in der Region erreichen, fördern und hinsichtlich der Selbstrettungskompetenzen im Wasser unterstützen“, so Eva Brunner von der Regionalentwicklung Bregenzerwald. „Das Angebot ist in 24 Gemeinden verfügbar. Möglich wurde dies nur durch das perfekte Zusammenspiel von Schulen, Hotels, Lehrpersonen und den Gemeinden“, zeigt sich die Leiterin für Soziales und Integration erfreut.

Wertvolle Wasserflächen zum Üben

Sehr erfreut über die Kooperation in der Region zeigt sich auch Jutta Frick vom Hotel Quellengarten: *„Die Koordination der Gruppen war zu Beginn eine große Herausforderung. Wir sind stolz, dass uns dies gelungen ist und wir einen wertvollen Beitrag in der Region mit unserem Hallenbad leisten können.“*

Pressekontakt für Rückfragen:

Caroline Merlin

Kommunikation & PR

T +43 5572 54343-46

M +43 664 3991 251

caroline.merlin@sicheresvorarlberg.at

Freundliche Grüße

Mario Amann, Dr. B.A.

SICHERES VORARLBERG

Datum 19.10.2022
Inhalt 986 Wörter | 8.303 Zeichen
Bildquelle Sicherem Vorarlberg/A. Serra